

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Tagesblatt, Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Grotzschdorf, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niebersteina, Weißbach, Ober- und Niebersteina, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Kleinbittmannsdorf
Postfach 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Veröfentlichung der Zeitung, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 Mk bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 Mk; durch die Post monatlich 2,60 Mk freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pulsnitz: Die 41 mm breite Zeile (Roffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pul, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pul; amtlich 1 mm 30 Pul und 24 Pul; Reklame 25 Pul. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwanngewisser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Grotzschdorf, Breinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niebersteina, Weißbach, Ober- und Niebersteina, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 294

Donnerstag, den 18. Dezember 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil

Sonntag, den 21. Dezember 1930

Christmarkt in Pulsnitz

Es sind nur solche Verkäufer zugelassen, die in der sächsischen Oberlausitz oder im Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz wohnen. — Anmeldungen der Flechtanten haben sofort beim Marktmeister, Polizeikommissar i. R. Reiche, zu erfolgen.

Pulsnitz, am 18. Dezember 1930.

Der Stadtrat.

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg

Das Reichskabinett berät über weitere Preislenkung

Revolution in Guatemala — Regierung geführt

Das Reichskabinett hielt am Mittwoch wieder eine Beratung ab und beschäftigte sich u. a. auch mit der Preislenkungsfrage, nachdem der vom Kabinett eingesetzte Ausschuss das Problem der Preislenkung bei Arzneimitteln, Markenartikeln und beim Eisen geprüft hatte. Ueber die

Senkung der Eisenpreise

werden noch weitere Verhandlungen geführt werden. Beschlüsse des Kabinetts oder des Ausschusses für Preislenkung über neue Preislenkungen werden vor Weihnachten nicht mehr veröffentlicht werden. — Weiter beschäftigte sich das Kabinett mit den Beförderungsverhältnissen in den Reichsämtern, und zwar mit der Frage der Aufhebung der Beförderungssperre, die seit Beginn des Sommers für alle Beamten verfügt worden war. Diese Sperre wird wahrscheinlich zum 1. Januar aufgehoben werden. Das Kabinett hat außerdem noch eine Bestimmung zur

Ergänzung der Kraftfahrzeugsteuer

genehmigt, die sich im wesentlichen auf die Verteilung des Ertrages der Kraftfahrzeugsteuer auf die Länder bezieht. Eine Denkschrift wird dem Reichstag alsbald zugeleitet und als Reichsdrucksache der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, es grundsätzlich bei der derzeitigen Regelung einstweilen zu belassen, jedoch unter Einwirkung der in der Denkschrift vorgeschlagenen Änderungen. Ein entsprechender Gesetzentwurf wird dem Reichstag zugehen.

Der Führer der deutschen Abordnung auf der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf, Graf Bernstorff, erstattete vor einem kleineren Kreis von Ministern, darunter dem Reichsstaatsminister und dem Reichsaussenminister,

Bericht über die Abrüstungskonferenz

in Genf. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dingeldey, wurde vom Reichsstaatsminister empfangen, wobei die beiden Herren die allgemeine politische Lage und insbesondere den Antrag der Deutschen Volkspartei auf weitere Ausgabenlenkung im Reichshaushalt besprachen.

Der Preisabbau bei der Reichspost.

Der Verwaltungsrat der Reichspost wird in diesen Tagen über die neuen Vorschläge des Postministers zur Gebührenlenkung entscheiden. Nach der Vorlage, die der Reichspostminister dem Verwaltungsrat hat zugehen lassen, sollen Ermäßigungen der Gebühren im Fernsprecheverehr, Telegrammverehr, Druckachsendverehr, für Postwurfsendungen und den Paketverehr eintreten.

Die neuen Gebühren sollen am 1. März eingeführt werden. Im Fernsprecheverehr soll für Berlin die Grundgebühr, die nach den bisherigen Vorschriften am 1. April 1931 auf 9 Mark erhöht werden sollte, mit 8 Mark beibehalten werden. Dringende Gespräche sollen die doppelte statt der dreifachen Gebühr kosten. Die Gebühr für Ferngespräche auf Entfernungen von 25 bis 50 Kilometer soll von 70 auf 60 Pfennige ermäßigt werden. Weiter sollen die Gebühren für die Aufstellung von Anschließdosen und für die Ablehnung von Ferngesprächen ermäßigt werden.

Dringende Telegramme sollen nicht mehr als das Dreifache, sondern nur das Doppelte der einfachen Gebühr kosten.

Der Mindestsatz für Briefftelegramme wird von 1,50 auf 1 Mark herabgesetzt. Die Gebühr für telegraphische Postanweisungen wird von 3 auf 2,50 Mark ermäßigt. Im Druckachsendverehr soll die Mindestgebühr von 5 auf 4 Pfennige herabgesetzt werden, aber nur für Drucksachen bis 20 Gramm. Postwurfsendungen

sollen statt 3 und 6 Pfennige 2 und 5 Pfennige kosten. Die Zuschläge je Kilogramm für Pakete von mehr als 10 Kilogramm sollen herabgesetzt werden, und zwar in der 2. Zone von 20 auf 15, in der 3. Zone von 30 auf 20 und in der 4. Zone von 35 auf 25, in der 5. Zone von 40 auf 30 Pfennige.

Ministerbesprechung über Genf.

Vorbereitung der außenpolitischen Aussprache.

An die Sitzung des Reichskabinetts, in der neben den Fragen der Kraftfahrzeugsteuer noch das Beförderungswesen der Reichsbeamten und die Reichsgründungsfeier behandelt wurden, schloß sich eine kleinere Ministerbesprechung an, an der neben dem Reichsstaatsminister noch der Reichsaussenminister und der Reichswehrminister teilnahmen. Die Kabinettsmitglieder nahmen den Vortrag des deutschen Vertreters bei der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, Grafen Bernstorff, über Verlauf und Ergebnisse der Genfer Vorbereitungen entgegen. Die Ministerbesprechung diente der

Vorbereitung der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses, der sich ebenfalls mit dieser Materie beschäftigen wird. An der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses dürfte vermutlich auch Graf Bernstorff teilnehmen.

Dr. Curtius reist.

Die Pläne des Reichsaussenministers.

Nach einer Meldung des „Popolo di Roma“ soll Reichsaussenminister Dr. Curtius am kommenden Sonntagabend mit dem italienischen Außenminister Grandi in Wien eine Zusammenkunft haben. Diese Meldung ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil Dr. Curtius für seinen Besuch in Österreich einen Termin zu Anfang Januar in Aussicht genommen hat. Im übrigen beabsichtigt Dr. Curtius, wie zuverlässig verlautet, noch vor Weihnachten Oberschlesien zu besuchen, um sich an Ort und Stelle über die schwebenden Probleme, ebenso wie am Dienstag in Döberitz, zu unterrichten.

Lohntarif für das deutsche Buchdruckgewerbe bis 13. Febr. 1931 verlängert

Berlin, 17. Dezember. Im Lohnstreit des deutschen Buchdruckgewerbes hat das zuständige tarifliche Zentralschlichtungsamt am 17. Dezember einen Schiedsspruch gefällt, der den bestehenden Lohntarif bis zum 13. Februar 1931 verlängert. Zur Fortsetzung der Beratungen und Fällung eines weiteren Schiedspruches wird die Schlichterkammer am 2. Februar erneut zusammentreten.

Revolution in Guatemala

Nach Blättermeldungen aus Mexico-City ist in Guatemala eine schwere Revolution ausgebrochen. In der Hauptstadt soll es zu schweren Straßenkämpfen gekommen sein.

Sieg der Aufständischen in Guatemala

Newyork, 17. Dezember. Nach heftigen Straßenkämpfen, bei denen der Kriegsminister getötet wurde, ist die Regierung von Guatemala gestürzt worden. Die neue vorläufige Regierung steht unter der Führung des Generals Drellana.

Das Wichtigste

Der Newyorker Auswärtige Senatsausschuss beschloß mit 10 gegen 9 Stimmen, den Bericht über die Ratifizierung des Haager Protokolls dem Plenum nicht mehr während des laufenden Sitzungsabschnittes vorzulegen.

Einer Verfügung des chinesischen Handelsministers zufolge werden ab 1. Januar 1931 keine Inlandszölle mehr erhoben. Sollte das tatsächlich in ganz China durchgeführt werden, so kann diese Maßnahme zu einem großen Aufschwung des Handels mit China und in China führen.

Der Telefonverehr ist nunmehr auch innerhalb Spaniens wieder freigegeben worden. Lediglich über Alicante besteht noch Telefonsperrung.

Vertliches und Sächsisches

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

Ein paar Ratsschläge an Geschäftsleute.

Letzte Tage vor Weihnachten! Jeder hat sich seinen Etat gemacht und hat festgelegt, was er zu Weihnachten freimachen kann. Welche Geschenke bekommen die Eltern, die Kinder, der Onkel, die Tante? Na, Sie kennen's ja aus Ihrer Familie.

Zu Weihnachten rollt das Geld im ganzen Lande. Da werden die größten Umsätze gemacht. Die Zeit mag schlecht sein, trotzdem, es ist die beste Zeit des ganzen Jahres. Das muß schließlich der ärgste Pessimist zugestehen. Und Sie als erfahrener Geschäftsman sind doch Opatimist. Sie haben sicher auch schon für Weihnachten vorgeplant. Ihr Lager ist gut aufgefüllt, Sie haben mit Ueberlegung eingekauft, denn Sie wissen, was Sie umsetzen können. Sicher haben Sie sich aber auch schon eingehende Gedanken gemacht, was Sie noch tun wollen, um in den beiden letzten Adventswochen Höchstumsätze zu erzielen.

Was Sie auch alles getan haben und vorgeesehen haben — die Anzeige in der Ortszeitung wird im Mittelpunkt Ihrer Weihnachtswerbung stehen. Sie sichern Ihnen die Beachtung der ganzen Stadt. Die Hausfrau — auch zu Weihnachten der größte Eintäufer — liest nichts so genau wie „Ihre“ Zeitung. Das fängt beim Roman an, das geht von den Ortsnachrichten zu den Anzeigen und hört bei der Politik auf. Da gibt's keine Seite, die nicht von oben bis unten kritisch gelesen würde.

Jetzt liest die Hausfrau die Zeitung natürlich besonders eingehend, denn sie braucht noch Anregungen für die Weihnachtsgeschenke. Frauen muß man zu nehmen wissen. Werben Sie also um die Frau in Ihren Anzeigen — ob sie ihr die schönsten Konserven für die Weihnachtstische verkaufen wollen, ob praktische Gegenstände für Heim oder Familie. Sie werden bei reiflicher Ueberlegung immer einen Anknüpfungspunkt finden, der Ihnen wenigstens die Käuferin zunächst einmal ins Haus bringt.

Nun kommt noch ein schwieriger Punkt: Der Mann als Weihnachtskäufer. Tatsache: 90 Prozent aller Männer wissen nicht, was sie kaufen sollen. Meistens kommen sie erst in den letzten 48 Stunden. Es sind die berühmten Umtauschkäufer. Nun schließlich sind Umtauschverkäufe auch Verkäufe, wenn sie auch mehr Arbeit machen. Suchen Sie nach dem Schlagwort, das Ihnen die Männer ins Haus zieht, diese schwerfälligen Kronen der Schöpfung. Machen Sie ihnen klar, daß sie gerade bei Ihnen liebevoll beraten werden. Sorgen Sie dann auch dafür — und Sie werden schließlich selbst mit den Männern als Käufer zufrieden sein.

Glückauf zur guten Weihnachtstasse!

Pulsnitz. Sächsische Nothilfe. Gestern abend sang der Männergesangsverein auf dem Marktplatz zum Besten der Sächsischen Nothilfe einige stimmungsvolle Lieder. Der Marktplatz bot einen prächtigen Anblick. Die Natur hatte alles in weißen Flaum gehüllt. Auch an dem großen Weihnachtsbaum, der an und für sich schon eine weihnachtliche Stimmung aufkommen läßt, hatten sich unzählige Flocken ge-



hängen. Und auch während des Singens schüttelte Frau Holle unablässig ihre Betten aus. In alle Herzen schien die richtige Vorweihnachtsstimmung eingezogen zu sein. Schnee und Weihnachten gehört in unserer nordischen Heimat eben zusammen. Hoffentlich erhält sich nun der Schnee bis Weihnachten, damit es äußerlich ein richtiges Weihnachtsfest werde. — Die Wieder selbst wurden mit Innigkeit gesungen. Besonders klangvoll wirkte „Du fröhliche“. Möge der Erfolg des Singens auch im bezug auf klingender Münze nicht umsonst gewesen sein! — Ähnliche Veranstaltungen sind auch für die nächsten Tage vorgesehen. So wird z. B. am Freitag, den 19. 12. 1930, abends 8 Uhr die hiesige Stadtmusikkapelle sich in den Dienst der Nothilfe stellen und auf dem Hauptmarkt am Christbaum einige weihnachtliche Stücke zu Gehör bringen. Weiter wird am Sonntag nach der Christmette der „Viederhain“, am Montag, abends 7/8 Uhr, der Kinderchor und anschließend der „Sängerbund“, am Mittwoch (Heiliger Abend) nach der Christmette der Kantorenchor Gesangveranstaltungen darbieten. Es ist anzuerkennen, wenn in Zeiten der Not sich die am Orte befindlichen Vereine opferwillig mit ihrer Person in den Dienst der guten Sache stellen. Zu wünschen ist, daß die Veranstaltungen immer wieder gut besucht werden, damit auch seitens der Bevölkerung das nötige Interesse an der Sache zu erkennen ist und erforderlich ist, daß die, die es können, ihre mildbütige Hand öffnen und ihr Scherlein beitragen zur Vinderung nicht überall bekannter, oft schwerer Not.

— Wie behandelt man die Wasserleitung bei Frost? Die vielen Schäden und Störungen an den Wasserleitungsanlagen im strengen Winter 1928/29 haben gezeigt, wie notwendig eine sorgfältige Ueberwachung der Anlagen ist. Vor allem ist auf folgendes zu achten: In meist unbenutzten Räumen wie Neubauten, Waschküchen, Garagen, Niederlagen usw. sind die Leitungen abzustellen und zu entleeren. Dabei darf nicht vergessen werden, Badesen, Spülkästen, Klosettbecken usw. ebenfalls zu entleeren. Auch die an Außenwänden liegenden Leitungen sind nach Gebrauch und besonders während der Nacht abzustellen und zu entleeren. Der Frostgefahr ausgesetzte, benutzte Räume sind hinreichend zu erwärmen, damit die Leitungen nicht einfrieren. In Kellerräumen sind die Anlagen gut zu schützen, Leitungen und Wassermeßer einzupacken und die Kellerfenster und -Türen instandzusetzen und geschlossen zu halten. Zeigt sich beim Aufstellen und Entleeren, daß Abfallhähne undicht sind, so ist die Auswechslung sofort zu veranlassen. Dringt der Frost in die Kellerräume und solche Räume ein, in denen Meßstelle und Verteilungen untergebracht sind, dann muß unbedingt für ihre Erwärmung gesorgt werden, damit Wassermeßer, Hauptbahn und Zuflußleitung nicht einfrieren und beschädigt werden. Damit die Abstellung auf der Etage in dringenden Fällen sofort erfolgen kann, ist der Hahnkasten vor dem Grundstück von Schnee und Eis freizuhalten und mit Tausalz zu bestreuen. Die Wassermeßergruben sind gut abzudecken.

— Erleichterung der Drucksachenwerbung. Das Reichspostministerium teilt mit: Zugunsten der Werbung für den Warenumsatz hat die Deutsche Reichspost mit sofortiger Wirkung die Vorschriften über die Versendung von Drucksachenkarten mit anhängender Antwortkarte zu der ermäßigten Gebühr von 3 Pfsg. wesentlich erleichtert. Die Freimachung einer Drucksachendoppelkarte mit einer 3 Pfsg. Marke ist künftig auch dann zulässig, wenn die Antwortkarte neben den üblichen Aufdrucken zur Vorbereitung der Antwort noch sonstige Werbeaufdrücke des Absenders der Doppelkarte enthält. Die Antwortkarte steht jetzt also bis auf die für die Anschrift bestimmte rechte Hälfte der Vorderseite und bis auf den für die Antwort vorgesehenen Teil reiflos für Werbeaufdrücke zu Verfügung. Die 5-Pfennig-Gebühr bleibt nur für solche Drucksachendoppelkarten bestehen, deren anhängender Teil keine Antwortkarte darstellt, sondern lediglich gedruckte Mitteilungen an den Empfänger enthält.

Sohland a. d. Spree. Sprungschancenweiche in Sohland a. d. Spree am 2. Weihnachtstfeiertag. In Ostsachsen fehlte es nach Erbauung der großen Meisterschaftsschanze an der Lausche an einer mittleren Schanze zur Uebung und Vorbildung für weitere Sprünge. Außer dem Zittauer Gebirge kommt für regelmäßigen Sportbetrieb nur das Mittellausitzer Gebirge in Frage, besonders das walddige Grenzgebirgsland in Ober-Sohland a. d. Spree. Hier ist im Laufe des Sommers mitten im Hochwald eine Schanze gebaut worden nach dem Muster der Schanze in Krummhübel-Brückenberg. Von dem 9 m hohen Turm führt das 33 m lange und 3 m breite Anlaufgerüst auf den vorchristlichmäßig verstellbaren Sprungtisch. Sprünge bis zu 30 m sind erreichbar, außerdem ist es durch einen Einbau in 4,50 m Höhe möglich, von hier aus reine Uebungssprünge vorzunehmen. Die Lage der neuen Schanze ist vorzüglich, knapp 500 m von der Landesgrenze entfernt, mitten im Walde, unterhalb der Schanze die Zollstraße nach Hainpach vorbeiführend, mit ständigem Ortsautobusverkehr vom Bahnhof Sohland aus, sodaß Teilnehmer am Schau- und Weibspringen bis zur Schanze fahren können, eine Möglichkeit, die wohl an ganz wenigen Orten besteht. Wer jedoch das anerkanntermaßen sehr günstige Skigebiet von Sohland, von bekannten Sportlern als Dorado für Schneeschuhläufer bezeichnet, zum Langlauf ausnutzen will, der kann vom Bahnhof oder der Staatsautobahnhafstelle in Sohland oder Wehrsdorf aus bequem seine Brettel benutzen. Sohland ist von allen Seiten her mit Eisenbahn oder Auto zu erreichen. Sonntagsfahrkarten von den meisten Zwischenstationen aus, Auskunft über Unterkunft in guten Gaststätten und Privatimmern erteilt jederzeit der Gebirgsverein Sohland, der mit seiner Abteilung, dem Skiklub Sohland, die Schanze errichtet hat. Am Donnerstag, den 11. Dezember, ist bei 15 cm Schneehöhe, aber Pappschnee, die Schanze erstmalig mit sehr gutem Erfolge ausprobiert worden, Standicherheit festgestellt, so daß zu er-

warten ist, daß bei dem am 2. Weihnachtstfeiertag stattfindenden Weibspringen, verbunden mit Geländewettläufen, gute Ergebnisse erzielt werden und dadurch der Skisport in Ostsachsen weitere Förderung erfährt.

Auerbach. Uebernahme des Vogtländischen Bundesfängerfestes. In einer Sitzung des Bundesvorstandes des Vogtländischen Sängerbundes wurde festgestellt, daß das 12. Vogtländische Bundesfängerfest mit einer Einnahme und Ausgabe von 21 781,26 Mark abschloß, unter Einrechnung des Zuschusses aus der Bundeskasse in Höhe von etwa 5000 Mk.

Leignitz. Vom eigenen Geschirrerdrückt. Infolge der glatten Straße geriet ein mit Brettern beladener Wagen bei Neudorf ins Schleudern und schlug um. Der Geschirrführer Lorenz kam dabei unter den Wagen zu liegen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde, so daß der Tod sofort eintrat.

Dahlen. Ablehnung der Nothilfe. Der Gewerbeverein beschloß einstimmig, die eingeleitete Sächsische Nothilfe abzulehnen, da Handel und Gewerbe in Dahlen selbst vor dem Ruin stehen. Einige Gewerbetreibende verdienen nachweisbar kaum das Existenzminimum, andere Geschäfte werden durch die hohen Steuerlasten nach und nach totgesteuert.



Der goldne Sonntag

und dessen Vor- und Nachtage bringen das Haupt-Weihnachtsgeschäft Anzeigen

namentlich größere, erbitten wir uns rechtzeitig. Nur dann können wir für gute Ausstattung u. vorteilhaftem Platz Sorge tragen



Genehmigung des staatlichen Wirtschaftsstockes.

Die Beratung des Rechtsausschusses des Landtags. Der Rechtsausschuß nahm die Vorlage über die Errichtung eines staatlichen Wirtschaftsstockes zur Unterstützung lebensfähiger sächsischer Betriebe und zur Erhaltung der Arbeit an. Dagegen haben nur die Kommunisten gestimmt, während sich die Sozialdemokraten der Stimme enthielten. In den Beratungen kam nachdrücklich zum Ausdruck, daß es sich bei Gewährung von Krediten aus dem zu errichtenden staatlichen Wirtschaftsstock keineswegs um Subventionen handeln dürfte. Die Regierung führte eine Anzahl von Fällen an, in denen durch Gewährung von Spitzenkrediten seitens des Staates die Erhaltung von Betrieben in Sachsen wohl möglich sei. Von den Vertretern der Wirtschaft wurde nachdrücklich betont, daß auch der soziale Nutzen einer solchen Kreditgewährung größer sei, als die Hingabe von Beträgen für wertschaffende Arbeitslosenfürsorge.

Die Beratung über die Auseinanderziehung zwischen Sachsen und dem Reich über die Eigentumsverhältnisse in den ehemaligen sächsischen Heeresgrundstücken wurde vertagt.

Die Vorgänge bei der Steuererhebung.

Untersuchungsausschuß und Steuergeheimnis. Der vom Landtag eingesetzte Ausschuß zur Untersuchung der Vorgänge bei der Steuererhebung hatte die Regierung gebeten, ihm die Akten über die vom Finanzministerium seit 1927 entschiedenen Erlaß- und Stundungsgeheuche in Grundsteuer-, Gewerbesteuer- und Aufwertungssteuersachen zur Einsichtnahme vorzulegen. In der jetzigen Sitzung des Ausschusses lag ein Schreiben des Finanzministeriums vor, in dem es heißt, daß sich im Hinblick auf die bestehenden Vorschriften über das Steuergeheimnis die Bedenken gegen die Mitteilung der Akten erheblich verstärkt haben. Das Ministerium hat das Reichsfinanzministerium befragt, das darauf hingewiesen hat, daß es sich gegenüber dem Preussischen Landtag kürzlich dahin entschieden habe, daß es ein Ersuchen auf Vorlegung bestimmter Steuerakten eines Finanzamtes ablehne und denselben Standpunkt einnehmen werde, wenn im vorliegenden Falle Steuerakten eingefordert würden, die von Behörden der Reichsfinanzverwaltung geführt werden. Das sächsische Finanzministerium weist schließlich nachdrücklich darauf hin, daß die

Geheimhaltung der Auskünfte der Finanzämter gewährleistet werden muß, da eine Außerachtlassung dieser Vorschriften das Vertrauen zur staatlichen Steuerverwaltung schwer erschüttern würde.

Der Ausschuß nahm die Ausführungen des Finanzministeriums zur Kenntnis mit der Maßgabe, daß eine Entscheidung durch die oberste zuständige Entscheidungsbehörde herbeigeführt werden soll.

Ein Schnellverkehrsamt in Dresden.

Der Dresdner Fernsprech-Vorortverkehr, jetzt Schnellverkehr genannt, bekommt ein vollkommen anderes Aussehen. Er umfaßt jetzt außer dem früheren Vorortnetz auch Meißen, Dippoldiswalde, Tharandt und Ot-

tendorf. Der Schnellverkehr erfordert zwar das Doppelte bis Dreifache an Leitungen, aber nur den fünften Teil an Bedienungspersonal. Alle Tätigkeit, die mechanisch erledigt werden kann, wird mechanisch ausgeführt oder doch dem Personal durch mechanische Einrichtungen erleichtert.

Wer weiß, wo in Ferne...

Der Wandertrieb der sächsischen Arbeitslosen. Die Einrichtung der Wanderscheine für Arbeitslose ist im Sommerhalbjahr 1930 sehr stark in Anspruch genommen worden. Es wurden in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September 1930 2005 Wanderscheine ausgegeben gegenüber 370 im Winterhalbjahr 1929/30 und 995 im Sommerhalbjahr 1929. Daß die Zahl der im Sommerhalbjahr 1930 ausgegebenen Wanderscheine um 101,5 Prozent höher ist als im Sommerhalbjahr 1929, liegt einmal an der außerordentlichen Steigerung der Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahre, zum anderen an der besonders ungünstigen Arbeitsmarktlage in Sachsen, die dazu antrieb, daß zahlreiche Hauptunterstützungsempfänger versuchten, in anderen Bezirken Arbeit zu finden. Aber nur 196 oder 10 Prozent der Gesamtzahl der Wanderscheinempfänger haben Arbeit gefunden gegenüber 23,8 Prozent im Winterhalbjahr 1929/30 und 20 Prozent im Sommerhalbjahr 1929. Die begehrtesten Wanderziele waren Rheinland, Südwestdeutschland, Nordmark und Bayern.

Was hemmt den Preisabbau?

Hierzu teilt uns der Landesausschuß des Sächsischen Kleinhandels es V., Sitz Dresden mit: Zur Beantwortung dieser Frage sei statt langatmiger Ausführungen darauf hingewiesen, daß sich Umsatzsteuer seit April 1930 für den Kleinverkaufmann um 13 Prozent, Lohnsummensteuer seit Juli 1930 " 25 " Erwerbslosenbeiträge seit 1928 " 116 " Berufsangehörigenbeiträge seit 1928 " 50 " Zölle für Butter seit November 1930 " 82 " Zölle für Kaffee seit März 1930 " 23 " Zölle für Tee seit März 1930 " 60 " Miete " 12 " Licht (Gas) seit Januar 1930 " 12 " Licht (elektrisch) seit Januar 1930 " 25 " Frachten seit 1928 " 12 " Gehälter seit Dezember 1928 " 5 " erhöhten.

Diesem Ergebnis sind Berliner Verhältnisse zu Grunde gelegt, die überwiegend für das ganze Reich in Frage stehen. Aus verschiedenen Bezirken wird noch mitgeteilt, daß die Mieten gegenüber der Vorkriegszeit um 70 Prozent gestiegen, der Umsatz dagegen gegenüber dem Vorjahre um 20 bis 40 Prozent zurückgegangen ist. Trotzdem sind die Preise im mittelständischen Kleinhandel nachweislich im letzten Jahr im Durchschnitt um rund 30 Prozent gesenkt!

Ein Briefwechsel Braun-Hugenberg

Nachspiel der Wahlveranstaltungen in Bielefeld. Die Wahlveranstaltungen, die vor den Stadtverordnetenwahlen in Bielefeld stattgefunden haben, und bei denen seinerzeit sowohl der preussische Ministerpräsident Dr. Braun wie der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, gesprochen hatte, haben jetzt noch zu einem beachtenswerten Briefwechsel zwischen den beiden Persönlichkeiten geführt.

Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun erklärt in seinem Briefe vom 29. November: „Von einem fünfzigfachen Millionär habe ich nicht gesprochen.“ — Demgegenüber betont Dr. Hugenberg in seinem Schreiben vom 17. Dezember, daß sich ihm eine nicht geringe Anzahl der Bielefelder Zuhörer Dr. Brauns zur Verfügung gestellt habe, die bereit sind, zu bezeugen, daß dieser Ausdruck in Beziehung auf Dr. Hugenberg gebraucht wurde. „Angesichts der ernsten Laune dieses Widerspruches“, so heißt es in dem Briefe Dr. Hugenbergs, „werden Sie nicht umhin können, seiner Aufklärung einen Teil Ihrer knapp bemessenen Zeit zu widmen, denn es handelt sich um das Wort des preussischen Ministerpräsidenten.“

Erhebliche Steigerung der Fürsorgelasten in den kleinen und mittleren Städten

Berlin, 17. Dezember. Der Reichsstadtebund veröffentlicht sein zweites statistisches Sonderheft, in dem die Auswirkungen der Arbeitslosigkeit auf die Finanzwirtschaft der kleinen und mittleren Städte im Rechnungsjahr 1929 abschließend dargestellt werden, sowie die Entwicklung der Wohlfahrtsdienstleistungen bis Ende September 1930.

Die starke Arbeitslosigkeit bedingte, daß die Leistungen der von der Statistik erfaßten Städte für die Krisenfürsorge im Durchschnitt um 67,6 v. H. höher, als nach dem Vorschlage vorgezogen, waren. Infolge der starken Steigerung an Wohlfahrtsdienstleistungen stiegen die Fürsorgelasten bereits im Winter 1929/30 erheblich an. Die Vorschläge wurden durchschnittlich um 17 v. H. überschritten. Der Zuschußbedarf des Fürsorgewesens betrug je Einwohner 8,12 RM, während nach den Vorschlägen nur 6,98 RM erwartet wurden. Zu der hieraus sich ergebenden Mehrbelastung der Städte traten noch die erhöhten Kreisumlagen für die kreisangehörigen Städte, da die Landkreise erheblich an den Wohlfahrtslasten beteiligt sind und ihre Steuereinnahmen zur Deckung ihrer Lasten nicht ausreichten, so daß die Umlagen erhöht werden mußten.

Die Steigerung der Wohlfahrtsdienstleistungen hat auch im Rechnungsjahre 1930 weiter angehalten. Nach den im zweiten Sonderheft zur Darstellung kommenden Ergebnissen zeigt sich, daß die Zahl der Wohlfahrtsdienstleistungen auf 1000 Einwohner sich von Ende September 1929 bis Ende September 1930 im Durchschnitt verdreifacht hat.



Curtius bekennt sich zur Ostorientierung.

Eine Rede des Reichsaußenministers in Königsberg. Königsberg. Während seines kurzen Aufenthalts in Königsberg sprach Reichsaußenminister Dr. Curtius vor ostpreussischen Parteifreunden über die politische Lage. Der Minister zeichnete Aufgaben und Weg des Reichskabinetts und kennzeichnete den Zug der Zeit dahin, daß immer mehr eine Lösung der Regierung vom Parlament stattfindet. Dann ging Dr. Curtius zu den außenpolitischen Fragen über und streifte die Vorgänge in Ostpreußen und den im Hinblick auf die Januartagung des Völkerbundes erfolgten Aufschub der außenpolitischen Reichstagsdebatten. Auf den Young-Plan übergehend, schilderte Curtius die Bedeutung des Uebergangs vom Dawes-Plan zum Young-Plan, um dann zuzugeben, daß sich seit Annahme des Young-Planes die Verhältnisse vollständig verschoben haben.

In einem Ueberblick zur Abrüstungsfrage wies Curtius auf die Vertragspflicht der Alliierten aus dem Versailler Vertrag hin. Dr. Curtius stellte allen Auswärtigen die klare These gegenüber, die deutsche Sicherheit sei mehr gefährdet als die Frankreichs.

Er berührte dann die Revisionsfrage und erinnerte an die Stresemann-Rede in Königsberg, indem er unterstrich, daß Stresemann nicht nur den Blick für den Westen in seinem Programm gehabt habe, sondern von Anfang an seine außenpolitische Tätigkeit auf eine breitere Basis stellte. Seine, Curtius', Politik in den letzten Monaten sei mit besonderem Nachdruck zum Osten orientiert. Zweck der Ostpreußenreise sei, zum Ausdruck zu bringen, daß das Reich Ostpreußen auch in seiner Außenpolitik nicht im Stich lasse.

Die Grüne Front bei Hindenburg.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident empfing die Führer der Grünen Front, Graf Kaldreuth, Dr. Brandes, Dr. Hermes und Dr. Fehr, und nahm von ihnen einen gemeinsamen Bericht über die ernste Lage der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, entgegen.

Gegen die Gehaltsfözung.

Der Deutsche Beamtenbund zur Notverordnung. Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes hat zu der durch den Erlaß der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 geschaffenen Lage Stellung genommen. Er wendet sich erneut gegen die Politik der Reichsregierung, die Finanznöte des Reiches, der Länder und Gemeinden, in erheblichem Maße einseitig durch Kürzung der Beamtengehälter zu beheben. Unter Berufung auf Artikel 134 der Reichsverfassung fordert er eine Steuer- und Finanzpolitik, durch die alle Staatsbürger ohne Unterschied in Verhältnis ihrer Mittel zu allen öffentlichen Lasten herangezogen werden und bestreitet die Rechtmäßigkeit der Gehaltsfözung, da es dazu eines verfassungsändernden Reichsgesetzes bedürfe.

Nationaler Einheitsblock in Bremen.

Bremen. Die neugewählten Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, der Deutschnationalen Volkspartei, die zwei Abgeordneten der Wirtschaftspartei und der einzige Abgeordnete der Konservativen Volkspartei in der Bremer Bürgerschaft haben sich dahin geeinigt, daß sie in der neuen Bürgerschaft eine gemeinsame Fraktion bilden werden. Diese Fraktion wird mit 42 Mitgliedern die stärkste Fraktion der neuen Bürgerschaft sein, da die sozialdemokratische Fraktion nur 41 Mandate umfaßt. Verbunden mit diesem Zusammenschluß ist naturgemäß, daß dieser starke Rechtsblock ausschlaggebende Bedeutung für Bremens politische Zukunft gewinnen und auch die Umbildung des bisherigen Senats der Großen Koalition entscheidend beeinflussen wird.

Die Ministergehälter in Braunschweig auf 12.000 RM festgesetzt.

Braunschweig. In der Mittwochssitzung des Landtages stand die Festsetzung der Ministergehälter auf der Tagesordnung. Nachdem ein kommunistischer Antrag, die Gehälter auf 8000 RM, und ein bürgerlicher, die Gehälter auf 16.000 Reichsmark festzusetzen, abgelehnt worden waren, wurde der nationalsozialistische Antrag, die Gehälter auf 12.000 RM herabzusetzen, angenommen. Die Sozialdemokraten, die in der Aussprache dagegen waren, stimmten für den Antrag.

Abflauen der spanischen Unruhen.

Hendaye (Franz.-spanische Grenze). Nach zuverlässigen Privatmeldungen aus Spanien ist es in Alicante in Südspanien zu einem republikanischen Aufstand gekommen. An der Erhebung war sowohl Militär wie Zivilbevölkerung beteiligt. Die Regierung soll mit Hilfe aus anderen Garnisonen herangezogener Truppen die Bewegung niedergeschlagen haben.

Der Generalstreik dauert in acht Provinzen an. Die Regierung versichert, die Lage habe sich erheblich gebessert.

Die Ordnung werde überall aufrechterhalten, und weder das Volk noch die Armee folgten den revolutionären Auswüchslungsverföchen. In ihrem offiziellen Bericht gibt die Regierung der Hoffnung Ausdruck, daß es bald gelingen werde, den schmerzlichen Haber zu beenden. Vor dem königlichen Palais in Madrid veranstalteten regierungstreue Bevölkerungskreise eine Kundgebung für König Alfonso.

Major Franco, der Führer der spanischen Fliegerrevolte, und seine drei Gefährten, die im Flugzeug nach Portugal entkommen waren, sind in der portugiesischen Militärakademie von Mafra interniert worden. Sie haben ihr Ehrenwort gegeben, keinen Fluchtversuch zu unternehmen und sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten, solange sie sich auf portugiesischem Boden befinden.

Der Telephonverkehr mit dem Ausland, der auf Anordnung der Regierung seit über zwei Tage unterbrochen war, wurde am Mittwochmittag wieder freigegeben. Die

Telegramm- und Radiozensur blieb jedoch noch aufrecht erhalten. Der Kriegszustand im ganzen Land soll vorläufig nicht aufgehoben werden.

Die Königin von Spanien berichtet.

Telephongespräch mit einer Zeitung: „Alles völlig ruhig.“ Die Königin von Spanien, die von der Londoner Zeitung „Star“ telephonisch um Auskunft über die Lage in Spanien gebeten wurde, antwortete, daß keine Gefahr mehr bestehe. Alles sei völlig ruhig. Der König habe am Mittwoch vormittag einer großen offiziellen Veranstaltung beigewohnt und am Nachmittag die Kasernen besucht. In einigen Tagen werde voraussichtlich alles wieder normal sein. Die spanische Botschaft in London demontiert eine Pariser Meldung, daß die französisch-spanische Grenze geschlossen sei. Obwohl

in einer Anzahl von Städten noch gestreift werde, verlaufe doch alles friedlich. Zamora, der republikanischer Ministerpräsident werden sollte, ist einer Meldung der „Central News“ zufolge verhaftet worden.

Die Lage in Spanien scheint sich nach den letzten Berichten wesentlich gebessert zu haben. Der Generalgouverneur von Madrid, der Bruder des Ministerpräsidenten Berenguer, erklärte,

daß die Regierung davon abgesehen habe, ein Bataillon Fremdenlegionäre zur Verstärkung von Marrocco nach Madrid zu beordern.

Die Änderung dieser ursprünglichen Absicht der Regierung dürfte wohl auf die in der spanischen Armee hierüber zum Ausdruck gekommenen Mißstimmung zurückzuführen sein.

Autounfall des Grafen Luckner in U. S. A.



Graf Felix von Luckner, der durch seine Erfolge aus dem Raper-Kriege bekannte Held des „Seeadler“ erlitt in den Vereinigten Staaten, wo er sich jetzt einiger Zeit aufhält, einen ernsten Autounfall, bei dem er sich das Schlüsselbein und mehrere Rippen gebrochen hat.

Russische Rubelnoten mit denselben Nummern.

Fälschungen oder Doppeldrucke? Nachdem bereits mehrfach das Auftauchen russischer Rubelnoten mit denselben Nummern gemeldet worden war, hat die deutsche Zentralstelle zur Bekämpfung von Geldfälschungen die Angelegenheit nachgeprüft. Der Zentralstelle haben nun 200 Fünfrubelnoten der Ausgabe von 1925 vorgelegen, von denen je 100 das gleiche Serienzeichen und die gleiche Kontrollnummer trugen. Nach dem Gutachten der Sachverständigen der Deutschen Reichsbank zeigen die Noten alle charakteristischen Merkmale echter Noten, doch ist eine raffinierte Fälschung nicht ausgeschlossen. Da die Angelegenheit größere Kreise ziehen kann, ist eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden, ob es sich tatsächlich um Fälschungen oder um amtliche Doppeldrucke handelt.

Die Hölle von Brest Litowsk.

Wie die polnische Regierung die Opposition behandelt. Warschau. In einer langen Sitzung wurde der Dringlichkeitsantrag der Nationaldemokraten wegen der Mißhandlung und Terrorisierung der im militärischen Festungsgefängnis Brest-Litowsk gefangenen 21 Abgeordneten behandelt. In der Interpellation heißt es, daß die Gefangenen schon auf dem Wege nach Brest-Litowsk beschimpft und geschlagen worden seien. Der Abgeordnete Liebermann sei zum Beispiel unterwegs in einen Wald geschleppt und so verprügelt worden, daß er in bewußtlosem Zustande in das Gefängnis habe gebracht werden müssen. Die Gefangenen hätten in dem Gefängnis nicht einmal ihre Familienangehörigen sehen können. Die Gefangenen seien zu den schwersten Arbeiten, wie Abortreinigen usw., verwendet worden. Dabei seien öfter Gefangene bewußtlos zusammengebrochen. In dunklen Zellen seien Gefangene bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen worden. Während solcher Vorgänge habe man

im Gefängnishof einen Motor laufen lassen, damit man das Stöhnen und Jammern der Gefangenen nicht hören könne.

Defters seien die Gefangenen von dem Kommandanten des Gefängnisses und anderen Offizieren mit Erschießen und Verstümmelung bedroht worden. Zur Erhöhung der Martern der Gefangenen seien schließlich auch Scheinexekutionen durchgeführt worden, indem man die Gefangenen in dunkle Zellen geführt und sie dort mit dem Gesicht gegen die Wand gestellt habe. Es seien dann Schüsse gefallen, wonach man die Gefangenen wieder herausgeführt habe.

Der Vertreter der Regierung erklärte die Maßnahmen für notwendig. In einer Abstimmung wurde der Dringlichkeitsantrag mit 208 gegen 148 Stimmen abgelehnt. — Ein neuer Akt der Terrorisierung durch die polnische Regierung.

Beamtentum und Wirtschaft

Oberbürgermeister Professor Dr. Most, Erster Syndikus der Niedersächsischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel, schreibt in einem Aufsatz über Beamtentum und Wirtschaft:

Je größer die Bedeutung des Staates für die Wirtschaft ist, je mehr deren Wohlergehen von der Handhabung der Staatsgeschäfte abhängt, umso größere Bedeutung muß es für die Menschen der Wirtschaft haben, welchen Menschen der Verwaltung sie sich gegenübersehen. Die grundsätzliche Frage geht dahin, ob dies lieber vorwiegend unkündbare Berufsbeamte oder nach dem Muster der Privatwirtschaft beschäftigte Angestellte sein sollen. Bei aller Anerkennung der hervorragenden Eigenschaften, denen wir heute im Kreise der Privatangestellten begegnen, entscheide ich mich für das System des Berufsbeamtentums, und zwar wegen der ihm innewohnenden besonderen Vorzüge. Diese setze ich gerade vom Standpunkte der Wirtschaft aus in seiner besonderen, dem Amte angepaßten Vorbildung, in seiner Routine und Erfahrung, die dem Staate unter normalen Verhältnissen dauernd erhalten bleibt; in seiner Hingabe an das Amt, das ihn, wenn er aus rechtem Holze geschnitten ist, gerade zur Identifizierung des Amtes mit seiner Person führt; in der inneren Unabhängigkeit, die die lebenslängliche Anstellung auch gegen Vorgesetzte, vor allem aber gegenüber Gunst und Ungunst kommender und gehender Strömungen verleiht. Ohne Zweifel braucht die Vorbildung des Privatangestellten an sich der Vorbildung des Beamten nicht unterlegen zu sein. Das Gegenteil ist ebenföget denkbar. Aber diese Vorbildung ist anders. Sie ist hier auf privatwirtschaftliches Denken, dort auf die öffentliche Funktion eingestellt. Schon 1926 schrieb ich einmal in den „Wirtschaftlichen Nachrichten für Rhein und Ruhr“ (Nr. 26 vom 30. Juni 1926, S. 778): „Die Erfahrung lehrt eindeutig zweierlei: 1. Die öffentliche Angestelltenwirtschaft ist im Endergebnis immer teurer als die öffentliche Beamtenwirtschaft. 2. Der allgemeine Uebergang vom Beamtensystem zum Angestelltensystem bedeutet endgültige und restlose Uebertragung jeder öffentlichen Verwaltung an die Parteipolitik, mit deren Auf und Ab auch der gesamte Personalbestand der öffentlichen Verwaltung dauernd wechselt.“

Beacht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 18. Dezember. 11 Uhr 35 Min. TU.

Der Gesandte Rauscher †.

Dresden. Der deutsche Gesandte Ulrich Rauscher ist in der Nacht zum Donnerstag in St. Wästen an den Folgen einer doppelseitigen Lungenentzündung gestorben.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 18. Dezember

Nr. / Art / Schlachtvieh	Werklassen	Preise für 50 kg Lebendgewicht	Preise für 50 kg Schlachtgewicht	Bemerkungen
1. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge		
		2. ältere		
A. Ochsen	b) sonstige vollfleischige	1. junge		belangl.
		2. ältere		
	a) fleischige			
	b) Holsteiner Weiberrinder			
5. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes			belangl.
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			
	a) fleischige			
	b) gering gemästete			
13. Röhre	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes			belangl.
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			
	a) fleischige			
	b) gering gemästete			
D. Ferkeln (Reib.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes			
	b) sonstige vollfleischige			
- E. Ferkeln	mäßig gemästetes Jungvieh			
11. Rinder	a) Doppelländer, beste Maß	80-85	133	
	b) beste Maß- und Banghilder	75-80	130	mittel
	a) mittlere Maß- und Banghilder			
	b) geringe Rinder	70-74	130	
	a) geringste Rinder			
150. Schafe	a) beste Wollschamer und jüngere Masthammel	1. Weibenschaf		belangl.
		2. Stallschaf		
	b) mittl. Wollschamer, alt. Masthammel und ausgewachsene Schafe			
	a) fleischiges Schafweib			
	b) gering gemästete Schafe und Hammel			
	a) Fleischscheweine über 300 Pfund	61	76	
	b) vollfleischige Scheweine von 240 bis 300 Pfund	60-61	78	
1071. Schweine	a) vollfleischige von 200-240 Pfd.	58-59	78	langsam
	b) vollfleischige von 160-200 Pfd.	56-57	78	
	a) fleischige von 120-160 Pfd.	53-55	77	
	b) fleischige unter 120 Pfd.			
	a) Eanen			

Kirchen-Nachrichten

Pulsnitz

Heute 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf (Pegol). Sonntag, den 21. Dez., 4. Advent: 1/2 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Zoh. 3, 27-30), Pfarrer Schulze. Wieder: Nr. 25, 1-3; 264; 324, 1-3, 7; 25, 5. Sprüche: 8; 1. 1/2 Uhr Christvesper. — Heiliger Abend: 5 Uhr Christmette; Pf. Schulze. Solistin: Frau Apel, Chorleiter. — Turmbau und Singen. — 1. Weihnachtsfeier, den 25. Dez. — Kollekte für kirchliche Nothilfe — 1/2 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Mat. 2, 1-14), Pfarrer Grobe. Wieder: Nr. 50; 1; 45; 36, 10-11. Sprüche: Nr. 9; 13. 1/2 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst. — 2. Weihnachtsfeier, den 26. Dez. — Kollekte für evang. Deutsche im Ausland — 1/2 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Mat. 2, 15-20), Pfarrer Schulze. Wieder: Nr. 43; 35; 47, 8; 37, 5. Sprüche: Nr. 10; 11. — Kirchenmusik an beiden Feiertagen: Kirchengor: „Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich“ — Joh. Seb. Bach; „Vom Himmel hoch“ — Hf. Satz von Schim.

Landeskirchliche Gemeinschaft

Sonntag, den 21. Dez., 1/2 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Jugendbund für E. G. 1/2 Uhr Vortrag.

Dhörn

4. Advent: 1/2 Uhr Kindergottesdienst. — Heiliger Abend: 5 Uhr Christvesper. — 1. Weihnachtsfeier: 1/4 Uhr Taufen. 4 Uhr Weihnachtskindergottesdienst mit Chören für Kinder und Eltern (Singsettel vorhanden, keine Gesangsbücher mitbringen). — 2. Weihnachtsfeier: 9 Uhr Predigtgottesdienst, Psalmen und Chorgesänge. Pfarrer Grobe.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Weist schwache Winde, zunächst aus Nordwest, dann aus westlicher Richtung, nur langsame Verringerung der Bewölkung, höchstens geringer Temperaturrückgang, anfangs noch zeitweise leichte Schneefälle.



Beachten Sie bitte meine Schaufenster,
Sie finden schöne und praktische Weih-
nachtsgaben, die immer Freude bereiten

Max Reinhardt

Uhren u. Goldwaren / Pulsnitz, Hauptstraße



Sonnabend — Sonntag im Herrnhaus-Saale

Gr. Kaninchen - Ausstellung

Um gütigen Zuspruch bittet der

Kaninchenzüchter-Verein Pulsnitz u. Umgeg.

Helene Schütze, Pulsnitz

Bismarckplatz 13

Bringt ihr gutsortiertes Lager in
Wäsche
Trikotagen und
Strümpfen
in empfehlende Erinnerung

Frisch geschaffene Hasen

im ganzen oder geteilt sowie im Fell empfiehlt zu den
Festtagen zum billigen Tagespreis. Bitte um zeitige
Bestellung. Johannes Trepte. Telephon 281

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt

*Aermelwesten, Sport-
jacken, Schwitzer, Pullo-
ver in grosser Auswahl und
neuesten Mustern*

*Trikotagen
für Herren, Damen und
Kinder*

*Wollene und gestrickte
Vorhemdchen*

Strümpfe, Socken

*in Wolle, Seide Macco
und Kaschmir in allen
modernen Farben*

S-huhechen

Handschuhe aller Arten

Strickgarne
in bekannter Güte

Gustav Zimmermann

Schloss-Strasse

Spezial-Geschäft für Strumpf- und Woll-Waren

Ihre Einrichtung bleibt geschmackvoll, wenn Sie eine moderne *Gritzner* Nähmaschine im Zimmer haben

MACHINENFABRIK **GRITZNER** A-G DURLACH

Fahrräder u. Zubehör

in großer Auswahl

Motorrad-Zubehör, Lederkappen
Leder-Handschuhe, Knie-Decken

bei

BRUNO GARTEN

am Albert-Denkmal

Telephon Nr. 456

Sonntag am 21. Dezember
abends 7/8 6 Uhr

Christvesper in d. Kirche

Chor: M.-G. V. „Liederha in“
Sollst: Karl Zinnert, Dresden.
Orgel und Leitung: Kantor
Hoppe Meister des 16 u. 19.
Jahrhunderts. Texte 30 Pfg.

Mietauto

Schwaar Ruf 315

Zum Weihnachts-Feste Mode-Schuhe

Feinartige Lack- und Boxcalf
Lammfell gefütterte Krimmer- und Lederkragenstiefel
Gummi- Ueberschuhe, Sport- und Ski-Stiefel
Arbeits- u. Straßenschuhwerk, Filzwaren, Ka-
melhaarschuhe, Kinderschuhe, Kinderstiefel
Schaff- und Lange Stiefel

Die größte Auswahl zu billigsten Preisen finden Sie im
Schuhhaus A. Führlich
Pulsnitz, Schloßstraße, Ecke Gartenstr.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Skifahrer

und Freunde dieses edel-
sten und gesündesten
Sportes finden auch die-
ses Jahr ideales Sport-
gerät, Schneeschuhe
Stöcke, Bindungen aller
Art usw. beim Selbst-
hersteller

Emil Kretschmar

Vollung Nr. 9

Nach jahrelangem Leiden verstarb in Hubertusburg unser
lieber, guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Paul Kurt Oswald

im 38. Lebensjahre.

Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Ohorn,
Königsbrück, den 16. 12. 1930

Dies zeigen tiefbetrußt an

Gertrud u. Margarete Oswald

nebst Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag, 2 Uhr, in Hubertusburg statt

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim
Heimgange unserer lieben, guten Mutter

Auguste verw. Vettters

geb. Pohle

danken wir allen herzlich.

Die trauernden Kinder

Pulsnitz, Dresden, Eibau, Freital,
Berlin, den 15. Dezember 1930

Ein Beweis meiner Leistungsfähigkeit

liegt in diesem Weihnachtsangebot! Durch
Einkauf fast aller meiner Waren ab Fabrik
entsteht für meine werte Kundschaft ein ganz
wesentlicher Vorteil.

Seidensamt, flordest, waschecht in herrlichen
Mustern Mtr. nur 2.95 Mk. / Crepe Mireille,
K'Seide, ganz schwere Qualität, für Nachmit-
tags- u. Abendkleider, ca. 100 cm breit, Mtr.
nur 5.95 Mk. / Woll-Crepe de chine, pa
Qual. in vielen Farben, ca. 100 cm br., Mtr. nur
3.95 Mk. / Dunkelblauer Cheviot, ca. 85 cm br.,
Mtr. nur 1.80 Mk. / Dunkelblauer Popelin,
Mtr. von 2.20 Mk. an.

Auch meine Konfektionsabteilung bietet Ihnen
enorme Vorteile. Ottomanemäntel in all. Größ.
ganz auf Futter mit hohem Kragen 24.50 Mk.
Kindermäntel / Stricksachen / Puppenreste.
Auf diese extra billigen Preise noch 5% Rabat

MODEWARENHAUS

Martha Freudenberg

PULSNITZ / SCHLOSSTRASSE 11

Beachten Sie bitte meine Auslagen Schloßstr. 11
20 u. 16 / Rabattparbücher werden eingelöst

Die Herren Fleisch-Beschauer

wollen ihre Bestellungen auf Tagebücher
gestf. bis zum 20. Dezember bewirken.
E. V. Försters Erben, Pulsnitz

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis,
daß ich meinen

Bettfedernverkauf nach Lange Str. 50

verlegt habe. — Gleichzeitig bringe ich meine besten
böhmischen Bettfedern und Daunen
[staubfrei und füllkräftig] in Erinnerung und bitte auch
fernerhin höflichst um gütige Unterstützung.

Bettfedern-Geschäft

Emma Kempe, Großröhrsdorf, Lange Straße 50

Preisabbau!

Rotkraut	Pfd.	8 Pfg.
Weißkraut	"	6 "
Landsauerkraut	"	10 "
Möhren	"	6 "
Zwiebeln	10 Pfd.	50 "
Harzer Käse	Stück	2 "
la. Fettsüßlinge	2 St.	25 "
Schellfischstets	Pfd.	25 "
Fischfilet frisch	"	45 "

Empfehle zum Feste
Gänse — Hasen — Trut-
hühner — Fasanen — Aale
äußerst preiswert

Arthur Nitzsche

Mädchen

18 Jahre alt, sucht Stellung sofort
oder 1. 1. 31., auch für Anstiege
(nicht in Landwirtschaft)
zu erf. in d. Tageblatt Geschäftsst.

Schulranzen

pa. Vollrindleder
empfiehlt billigst

Max Greubig

Nähmaschinen

Pfaff, Köhler
und andere führende Marken
in großer Auswahl empfiehlt

Kurt Garten, Pulsnitz

gegenüber Schützenhaus

Wojtschmaschine

Gut erhaltener
preiswert zu verkaufen
zu erf. in d. Geschäftsst. b. Blattes-



Bulsmiher Tageblatt

Beilage zu Nr. 294

Donnerstag, 18. Dezember 1930

82. Jahrgang

Hitlerversammlung in Magdeburg verboten.

Magdeburg. Der Polizeipräsident von Magdeburg hat die in der Magdeburger Stadthalle angeordnete Kundgebung der NSDAP, in der Adolf Hitler sprechen sollte, verboten. Darüber hinaus sind verboten: die Kundgebung des Reichsbanners im Schützenhaus und dem angrenzenden Gelände, der beabsichtigte Umzug des Reichsbanners sowie die Kundgebung der Kommunisten, die u. a. eine Massenversammlung vor der Stadthalle abhalten wollten, und endlich sämtliche Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel aller Parteien und Verbände in der Zeit vom 18. Dezember d. J. bis zum 5. Januar 1931.

Der Polizeipräsident von Magdeburg gibt zu dem Verbot der Veranstaltungen der Nationalsozialisten und des Reichsbanners eine Begründung, in der es heißt, daß aus der Haltung der Führer zu entnehmen gewesen sei, daß sie ihre Gefolgschaft nicht fest in der Hand hätten. Bei beiden Versammlungen sei schon im voraus offenbar gewesen, daß es sich um unfriedliche Versammlungen handele. — Die Nationalsozialisten weisen demgegenüber darauf hin, daß sie mehrfach Vorschläge zur friedlichen Abwicklung der Versammlungen gemacht hätten, die regelmäßig vom Reichsbanner abgelehnt worden seien.

Bonn. Trotzdem erst vor kurzem infolge schwerer nächstlicher Ausschreitungen für Bonn und Landkreis vom Regierungspräsidenten ein Umzugsverbot erlassen wurde, kam es wiederum zu schweren Zusammenstößen, in deren Verlauf vier Personen zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden. Nach einer ruhig verlaufenen nationalsozialistischen Versammlung wurde in späterer Nachtstunde eine Gruppe von etwa zwölf Nationalsozialisten durch Kommunisten beschossen und zwei von ihnen verletzt. Zu gleicher Zeit wurden in einem anderen Stadtteil zwei keiner Partei angehörende Studenten überfallen und niedergestochen. Die Täter konnten von der Polizei nicht ergriffen werden.

Vorstoß der „Rassen“ in U. S. A.

Der Bundesrichter erklärt die Prohibition für verfassungswidrig.

Newark (New Jersey). Der Bundesrichter William Clark hat in einem Prozeß gegen einen Beamten, der des Biertransportes angeklagt war, eine sensationelle Entscheidung über das berühmte 18. Amendement der Verfassung, welches das Prohibitionsgesetz enthält, gefällt. Das Urteil kann von außerordentlich großer Tragweite für die Frage: Naß oder Trocken werden. Clark behauptet, daß das 18. Amendement nicht auf verfassungsmäßigem Wege ratifiziert worden ist und daher auch nie ein Teil der Verfassung geworden sei.

Die vom Bundesrichter Clark ausgesprochene Entscheidung muß nun vor den Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten gehen, ehe sie endgültig wird. Die Entscheidung des Richters stellt einen schon lange von den „Rassen“ gegen die Prohibitionsgesetze geplanten Vorstoß dar. Die Gegner der Prohibition tragen sich mit der Hoffnung, auf diese Weise das Gesetz zu Fall bringen zu können.

Italienisches Geschwader auf dem Atlantikflug.

Zwölf Seeflugzeuge auf dem Wege nach Südamerika.

Rom. Zwölf italienische Seeflugzeuge sind Mittwoch von Orbetello aufgestiegen, um einen Geschwaderflug nach Südamerika zu unternehmen. Zwei Apparate mit Werkzeug und Ersatzteilen für eventuelle Reparaturen begleiten die zwölf Seeflugzeuge auf dem ersten Teil der Reise. Der italienische Luftfahrtminister Balbo führt persönlich das Kommando für den Flug.



Der italienische Luftfahrtminister General Balbo, der das italienische Seeflugzeuggeschwader auf seinem Etappenflug über den Atlantik führt.

Die Maschinen sind in vier Geschwader eingeteilt, von denen jedes andersfarbige Tragflächen hat. Es sind die Farben des Faschismus und der italienischen Tricolore: schwarz und grün, weiß, rot. Der Start ging glatt vonstatten. Eine Kapelle spielte die Fliegerhymne, in die die Befehle einfließen, Hochrufe auf Mussolini wurden ausgebracht. Der Flug soll in sieben Etappen durchgeführt werden. Längs der Route über den Atlantik sind italienische Kriegsschiffe stationiert.

Der Flug steht unter der fliegerischen Leitung des Obersten Maddalena, der zuerst das rote Zelt der Robile-Expedition entbede

und die Bergung der Ueberlebenden persönlich bewerkstelligte. Die italienischen Luftfahrtbehörden wollen mit diesem in der Geschichte der Luftfahrt einzig dastehenden ersten Massenflug über den Atlantik den Beweis erbringen, daß die Ueberfliegung des Ozeans mit Geschwadern keine Schwierigkeiten mehr bietet. Das Außenministerium verspricht sich außerdem gerade in Südamerika eine ausgezeichnete Propaganda im Sinne Italiens.

Der Flug verläuft in folgenden Etappen: Orbetello (Italien)—Carthagena. Von dem spanischen Marokko aus wird als nächste Etappe Villa Cisneros in der spanischen Kolonie Rio de Oro in Westafrika angefliegen. Von dort führt der Flug weiter nach Bolama in Portugiesisch-Guinea. Von Bolama aus beginnt der eigentliche Atlantikflug. Der Start von Bolama soll in der Vollmondperiode des Januar stattfinden, also etwa zwischen dem 5. und 8. Januar.

Für den Flug sind neue, speziell für diesen Flug angefertigte Briefmarken herausgegeben worden, die sicherlich einen hohen Sammlerwert haben werden. Sämtliche Briefe sind aber an General Balbo adressiert. Erst nach Vollendung des Fluges werden sie an Sammler abgegeben. Der Ertrag des Verkaufs soll zum Teil die außerordentlich hohen Kosten dieses Unternehmens decken. General Balbo hat diesen Weg gewählt, weil in der Kammer gegen die hohen Kosten des Fluges starke Kritik geübt worden ist.

Zum Sturmflug des italienischen Geschwaders

Rom, 18. Dezember. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist das italienische Fluggeschwader nach fünfständigem Flug bei den Balearen in schweren Sturm geraten. Acht Flugzeuge sind programmäßig bei Cartagena eingetroffen, die übrigen sechs, darunter die beiden Reserveflugzeuge, haben in der Rio Bay auf der Insel Mallorca gewartet. Sie werden am Donnerstag früh den Flug nach Cartagena fortsetzen.

Aus aller Welt

Das Großfeuer im Bremer Hafengebiet.

Bremen. Das Großfeuer, das in der Nacht zum Mittwoch in der Reismühle und Stärkefabrik von Gebrüder Nielsen G. m. b. H., zwischen Freihafen I und der Wejer gelegen, ausgebrochen war, konnte erst nach vielstündiger Arbeit gelöscht werden. Die Feuerwehren rückten mit allen zur Verfügung stehenden Zügen an. Ein Feuerlöschdampfer hatte von der Wejer aus sechs Schlauchleitungen an Land verlegt, so daß die Feuerwehr insgesamt

mit etwa 30—35 Schlauchleitungen gegen den Brand vorgehen konnte. Besondere Aufgaben erwuchsen der Feuerwehr durch den Schutz der umliegenden Mühlen und Lagerhäuser, die durch den Funkenflug stark gefährdet waren. Erst vor wenigen Tagen war eine Ladung von 20 000 Säcken Reismehl angekommen, die in den um die Brandstelle herumliegenden Lagerhäusern untergebracht waren. Ein riesiges sechsstöckiges Lagerhaus konnte nicht gerettet werden und wurde völlig vernichtet.

100 000 Mark gezogen.

In der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Mittwoch nachmittag fiel ein Gewinn von 100 000 Reichsmark auf das Los Nr. 334 554.

Das älteste Gasthaus im bayerischen Allgäu.

Gelegentlich einer Renovierung wurde an dem „Gasthaus zum Adler“ in Leubas eine Inschrift entdeckt, die

Weltretord.

Ein Sportroman von Curt J. Braun.

Vertrieb: Carl Dunder Vertrieb, Berlin W. 62.

18. Fortsetzung.

Zrene fühlte eiskalt den Abgrund, der sie von diesem Manne trennte. Ihr graute, wenn sie ihn sah. Es vernichtete ihr den Atem, wenn sie ihn sprechen hörte.

Sie entzog ihm ihre Hand.

„Sprich nicht so!“

Er sank aus seiner aufrechten Stellung zusammen. Seine Stirn schlug gegen die Fensterscheibe. So blieb er stehen, und nur seine nervösen Lippen bebten.

Sie sah ihn an, und der Groll in ihrem Herzen erlosch. Es war das Aufbäumen der empörten Kreatur, das aus ihm schrie. Es war die letzte Anstrengung der Kraftlosigkeit.

Ihr Inneres erfror.

„Du weißt, daß ich bei dir bleibe —“ jagte sie, aber ihre eigene Stimme kam ihr fremd vor.

9.

Hannes Tilden trainierte weiter. Das neuerliche Zusammentreffen mit Zrene hatte ihn innerlich über den Haufen geworfen, aber wieder waren es die Bahn, der Siegeswille und Johnnys unerschütterlicher Humor die ihm weiterhalfen.

Drei Wochen vor Beginn der internationalen leichtathletischen Wettkämpfe lief er im Stadion, ganz früh morgens, als kaum jemand von den anderen Leuten da war, und Johnny sah mit der Stoppuhr im Gras.

Es ging über 3000 Meter, die er jetzt zu seiner Spezialdistanz gewählt hatte. Er fühlte sich an diesem Morgen unerhört frisch und gab sein Bestes.

Als er die letzte Runde hinter sich hatte und sich interessiert nach Johnny umblühte — denn er selbst war dieses Mal ohne Stoppuhr gelaufen — kam ihm Johnny mit ganz geheimnisvollem Gesicht entgegen, blieb vor ihm stehen und sah sich den Jungen kopfschüttelnd von oben bis unten an.

Hannes mußte über dieses Gesicht lachen, so wenig ihm auch sonst danach zumute war.

Nach dreimaligem Versuch holte Johnny tief und geräusch-

voll Atem, und dann schrie er plötzlich in die Stille des Morgens:

„Du! Bengel! Lump! Was fällt dir ein?“

Hannes war vor diesem jähen Zornesausbruch einigermaßen ratlos. Er konnte sich an keine besondere Sünde erinnern und gab dieser Meinung auch Ausdruck.

Johnnys Gesicht wurde weich wie Butter in der Sonne.

„Mein Sohn!“ sprach er feierlich, „das war um zwei Sekunden besser als Nurni!“

Hannes lächelte ungläubig, aber Johnny hatte plötzlich die gewaltig erzwungene Ruhe verloren, riß die Mütze vom Kopf, drehte sich wie ein Dadel um die eigene Achse und brüllte unaufhörlich in die Luft:

„Acht achtzehn! Acht achtzehn! Acht achtzehn!“

Bis Hannes sich vor lauter Lachen ins Gras setzte, Johnny sah neben ihm warf, ihm die Stoppuhr mit der ungläublichen Zeit schwarz auf weiß unter die Nase hielt und bloß noch atemlos und erschöpft murmelte:

„Junge, das ist der schönste Tag meines Lebens!“

Die Chancen waren also gut. Johnny behauptete steif und fest, daß Hannes glatt auf acht zwölf herunterkommen würde, wenn er sich noch ein bißchen Mühe gäbe, und Hannes war nicht abgeneigt, das zu tun.

„Und jetzt drücken wir uns von hier,“ sagte Johnny ganz geheimnisvoll, „es braucht nämlich keiner zu wissen! Und morgen früh stoppen wir mal die tausendfünfhundert und vor allen Dingen die fünftausend Meter. Die sind mir noch viel wichtiger verstanden? Und wenn wir's mit den fünftausend jetzt ebenso gut schaffen, dann — dann — denken wir — dann denken wir mal so ganz still und heimlich —“

— an die zehntausend!“ ergänzte Hannes lächelnd.

„Wt!“ machte Johnny mit entsetztem Gesicht. „Stiefel! Wir gehen jetzt unter die Geheimnisträmer, hörst du? In drei Wochen spielen wir die ersten Trümpfe aus, und dann werden wir 'ne Zeitlang keinem Menschen etwas erzählen, und nächstes Jahr — Junge, nächstes Jahr —“

Seine Augen waren beinahe feucht vor Glück. Er schmolz dahin unter der Fülle der Ausichten:

„Nächstes Jahr, Junge, nächstes Jahr holen wir uns alles — von den tausend Metern bis zum Marathonlauf!“

Hannes lächelte still, aber Johnny fuhr ihn entrüstet an:

„Grins nicht, du! Das machen wir! Und das hat noch kei-

ner vor uns gemacht. Die Kasselbande soll auf dem Bauch liegen, so eine Serie werden wir hinlegen, verstehst? Und —“

Er drückte ein wenig herum, ehe er mit der Sprache heraus rückte: „Du — Hannes — bloß eins mußte mir versprechen —“

„Na, was denn?“

„Laß die Meeschen, ja! Ich bitt' dich, laß die Weiber sitzen und lauf! — lauf vor ihnen weg! Tausend Meter, zehntausend Meter, Marathonlauf — nich schnell genug konntest du bene weglassen! Du kannst Wibe, Nurni, Bouin und Kohlemainen schlagen, wenn du willst, denn du hast das Zeug dazu! Aber tu mir den Gefallen, laß dich nicht durch so ein hübsches Fräulein verrückt machen!“

Er sah mißtraulich von der Seite auf den schweigenden Hannes Tilden, dann ergänzte er großmütig:

„Ich kann schon nicht mehr schlafen deinetwegen! Wenn ich noch'n bißchen länger und hübscher wäre, würde ich sie dir einfach wegnehmen, verstehst? — aber so . . . das hat doch keinen Zweck!“

Hannes sah ganz still in den hellen Morgenhimmel. Dann erhob er sich, nahm den Sweater über den Arm und sagte nur kurz:

„Komm. Fünftausend Meter.“

Und mit einem schweren Seufzer erhob sich Johnny Schüttelhelm. Seine Sorgen waren um nichts geringer geworden.

Ein paar Tage später erhielt Hannes überraschenderweise eine Einladung zu einem „kleinen Gesellschaftsabend“ bei Baron Palfko.

Er wollte abjagen, doch Zrene rief ihn selbst an zum erstenmal in Berlin — und bat ihn:

„Ich will dich noch einmal sehen, Hannes! Nächste Woche verreisen wir wahrscheinlich auf lange Zeit —“

Sein Herz erzitterte, als er ihre Stimme aus der Ferne hörte. Er war bereits entschlossen, hinzugehen, und wenn es ihn den Kopf gestoßen hätte.

„Und dein Mann —?“ fragte er nur.

Zrene jögerte. „Schau Hannes — wir drei brauchen uns kein Theater vorzuspielen. Wir wissen, was los ist — und man spricht eben nicht darüber. Alle anderen wissen nichts — das macht die Sache noch einfacher.“ —

„Ich komme, Zrene.“

„Auf Wiedersehen, Hannes.“



als Baujahr des Hauses die Zahl 1007 angibt. Das Haus liegt an der ehemaligen Römerstraße von Rempten nach Kaufbeuren im bayerischen Allgäu.

Berlin. Verkehrsunterbindung durch Wasserrohrbruch. In einem Hause in der Nähe des Potsdamer Platzes ereignete sich ein Bruch des unter dem Fahrdamm liegenden Hauptwasserrohrs. Von den Wassermassen wurde der Asphalt und das darauf liegende Holzpflaster auf einer Fläche von etwa 100 Quadratmeter etwa 30 Zentimeter hochgehoben. Dies hatte eine erhebliche Verkehrsstörung zur Folge, die erst nach einer Stunde durch Umleitung des Verkehrs behoben werden konnte.

Bremen. Ueberfall auf eine Sparrasse. In die Amtspartasse der Kreisstadt Osterholz-Scharmbeck drang ein Mann mit einer Pistole in der Hand ein und raubte 250 RM, die auf dem Zahlstisch lagen. Bereits im vorigen Jahr wurde auf dieselbe Sparrasse ein Raubüberfall verübt, bei dem dem Täter, der ebenfalls entkam, über 7000 RM in die Hände fielen.

Kassel. Waffendiebstahl bei der Kasseler Schupo. Dieser Tage wurde ein Waffendiebstahl im Untersuchungsgebäude der Schutzpolizei in Kassel verübt. Es wurden 47 Pistolen, die zum Teil von Landjägern als unbrauchbare Waffen der Schutzpolizei abgeliefert worden sind, gestohlen.

Düsseldorf. Politischer Mörder verhaftet. Der Düsseldorf-Kriminalpolizei ist es gelungen, den Mörder des 21-jährigen Nationalsozialisten Theodor Sanders, der am 2. Dezember in Hagen ermordet worden war, in Düsseldorf zu verhaften. Der Mörder hat die Tat bereits eingestanden. Im Zusammenhang mit der Tat waren bereits mehrere Personen wegen Mittäterschaft und wegen Begünstigung verhaftet worden, die sämtlich der KPD angehören.

Algier. Marga von Ehdorf auf dem Heimflug. Die deutsche Fliegerin Marga von Ehdorf hat auf ihrem Alleinflug, der sie von Berlin über Frankreich und Spanien nach den Kanarischen Inseln führte, den schwierigsten Teil der Strecke in Nordafrika über das Atlas-Gebirge bereits bewältigt und traf am Dienstag in Algier ein. Mittwoch erfolgte der Start nach Tunis.

Börse und Handel

Alltägliche sächsische Notierungen vom 17. Dezember.

Dresden. Die heutige Börse wies eine unsichere Tendenz auf. Bemerkenswert fest verkehrten Reichsbankanteile, die 6,5 Prozent gewannen; überhaupt bestand für Banken gute Meinung. Höher lagen Greizer Brauerei und Krause u. Baumann um je 5, Bergmann um 4, Emil Uhlmann um 3,75, Darmstädter Bank um 3,5, Nähatag um 2,5, Deutsche Diskonto und Leipziger Kredit um je 2 Prozent. Dagegen verloren Berliner Kindl 19, Gebr. Hörmann 11, Dresdner Chromo 5, Reichelbräu 4,5, Ruchewitz 4,25, Schöffershof 4, Riebeck und Blauener Gardinen je 3, Elektrizitätswerke Riesa und Steiners Paradiesbetten je 2 Prozent. Übrige Kursveränderungen unter 2 Prozent. Anlagewerte wenig verändert.

Leipzig. Die Tendenz der Börse war trotz sehr ruhigen Geschäftes auf allen Märkten etwas freundlicher. Die Verluste hielten sich in bescheidenen Grenzen. Kursbesserungen zeigten Polyphon mit 4 Prozent, Schubert u. Salzer mit 3 Prozent. Anleihen behauptet, Freiverkehr unverändert.

Chemnitz. Bei stiller aber fester Haltung waren die Kursveränderungen gering und gingen im Höchstfalle nach beiden Seiten nicht über 2 Prozent hinaus. Etwas höher waren Schubert u. Salzer, sowie die meisten Banafaktien und Diverfen. Kleine Verluste erlitten dagegen Gnüchtel, Maschinen-Koppel, David Richter, Schönherr, Großenhainer Webstuhl, Köbke, Tüll Flöha, Danat. Renten behauptet, Freiverkehr ruhig.

Chemnitzer Produktenbörse. Weizen inl. 254-260, Roggen sächsische 158-163, Sandroggen 165-170, Sommergerste 220 bis 235, Wintergerste 195-205, Hafer alt 180-185, neu 145 bis 165, Weizenmehl 70 Proz. 46, Roggenmehl 60 Proz. 29, Weizenkleie 10, Roggenkleie 9,50, Weizenheu neu lose 7,50. Getreidestroh drabigepreßt 3,25. Geschäftsgang: Weizen behauptet, Wintergerste fester, alles übrige ruhig. Nächste Börse am Dienstag dem 30. Dezember.

Berliner Börse vom Mittwoch: Im Verlaufe gebessert. Die Börse eröffnete ziemlich schwach, und im Verlaufe ergab sich dann zunächst noch weitere Rückgänge. Allerdings konnte man feststellen, daß das Angebot keineswegs übermäßig groß war. Im Verlaufe wurde dann die Tendenz etwas freundlicher. Fast durchweg konnten die Rückgänge ausgeglichen werden.

Effektenmärkte.

Von heimischen Renten bröckelte der Altbesitz etwa ab. Ausländische Anleihen kräftig gesteigert. Verlehrspreise hatten kaum Umsätze und allgemein nur ganz

Magdeburger Zuckernotierungen. Gemahl Meis — Tendenz: Still. — Rohzucker — Tendenz: Still.

waren bereits zu Beginn sehr widerstandsfähig. Am Kallmarkt schwankten Salzdetfurth sehr stark. Die Farbenaktie bröckelte etwas ab. Am Elektromarkt waren Chad auf die Befestigung hin stärker erholt.

Berliner Produktenbörse: Weizen fest, sonst matter.

Das Inlandsangebot ist mit Ausnahme von Weizen für alle Getreidearten etwas reichlicher geworden, insbesondere Roggen steht in Wagon- und Rahmmaterial zu nachgebenden Preisen über Bedarf zur Verfügung. Gerste in guter Brauware von den Produzenten nur vorsichtig, andere reichlich offeriert. Hafer gleich falls matter. Das Wehlgeschäft zeigt keine Anregung.

Alltägliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto einschl. Cad frei Berlin.					
1000 kg	17. 12. 30	16. 12. 30	100 kg Mehl	17. 12. 30	16. 12. 30
Weiz. märk.	246,0-248,0	245,0-247,0	Weizen	28,7-36,7	29,0-36,7
Somm.	—	—	Roggen	23,6-26,7	23,6-26,7
Des.	263,00	262,00	Weizenkleie	9,75-10,2	9,75-10,2
März	274,00	274,00	Roggenkleie	9,00-9,50	9,00-9,50
Mai	—	284,0-283,7	Weizenkleie-melasse	—	—
Rogg. märk.	155,0-157,0	156,0-157,5	Raps (1000kg)	—	—
Des.	174,5-174,0	176,50	Leinfaat (do.)	—	—
März	183,50	185,00	Erbf. Victoria	24,0-31,0	24,0-31,0
Mai	190,00	192,00	Rl. Speiserbsen	23,0-25,0	23,0-25,0
Gerste	—	—	Futtererbsen	19,0-21,0	19,0-21,0
Brau	202,0-219,0	202,0-219,0	Futtererbsen	20,0-21,0	20,0-21,0
Futt.	190,0-194,0	190,0-194,0	Uckerbohnen	17,0-18,0	17,0-18,0
Neue	—	—	Widen	18,0-21,0	18,0-21,0
Winter	—	—	Lupinen blau	—	—
Hafer	—	—	gelb	—	—
märk.	140,0-146,0	141,0-147,0	Serradella neue	9,20-9,9	9,20-9,90
Des.	156,5-157,0	159,50	Rapsstuch	15,2-15,5	15,2-15,5
März	167,50	171,0-170,0	Leintuch	5,50-5,90	5,50-5,90
Mai	178,00	180,5-180,0	Trodenschnigel	—	—
			Soya-Extrakt-	—	—
			Schrot	12,9-13,1	12,9-13,2
			Ra-treffelfloeden	—	—

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Reichsmark): Elektrolytkupfer wirebars 99,50, Orig.-Güttenaluminium 98-99 Prozent, in Wäden 170, do. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 174, Reinnickel, 98-99 Prozent 350, Antimon-Regulus 55-57, Feinsilber für 1 Kilogramm 43-45.



Für 20 Pfennig bekommen Sie Ata

Henkel's ausgezeichnetes Putz- u. Scheuermittel in der praktischen Streuflasche.

Warum mehr anlegen? Lassen Sie Ata noch heute holen, wenn Sie es nicht kennen! Für wenig Geld und ohne große Mühe schafft Ihnen Ata blitzende Reinlichkeit in Küche und Haus. Ata ist zuverlässig, es schmiert und schrammt nicht, sondern sichert schonendste Behandlung aller Gerätschaften. Ein Versuch beweist es Ihnen.

putzt und scheuert alles

Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Weltretford.

Ein Sportroman von Curt J. Braun.
Vertrieb: Carl Dunder Vertrieb, Berlin W. 62.

19. Fortsetzung.
Und als der Abend kam, fuhr er hin. Nicht ohne Fragen, was die nächsten Stunden bringen würden — und doch voller Freude, daß er Irene endlich wiedersehen würde.
Palfy wohnte in einer kleinen Villa in der Königsallee. Hannes fand eine nette kleine Gesellschaft versammelt, von der er den größten Teil kannte. Pahlen war auch anwesend und begrüßte ihn herzlich. ... nicht ohne ein gewisses Erstaunen, da er die Zusammenhänge doch ahnte, wenn er auch nichts Genaueres wußte. Außerdem waren ein paar Klubkameraden da, die ihn sofort umringten und das Blaue vom Himmel herunterfragten, wie seine Chancen für den übernächsten Sonntag stünden.
„Sagt keine Angst, Kinder!“ bat Hannes. „Ich bleibe auch nur kurze Zeit hier. Um zwölf Uhr spätestens liege ich in der Klappe, und morgen oder übermorgen könnt ihr mal rauskommen und zusehen. Ihr müßt euch nur mit Johnny gutstellen, damit er euch verrät, wo ich trainiere. Ich darf's nicht sagen.“
Zwischen Baron Palfy und Hannes ergab sich nur ein konventioneller Händedruck und ein paar höfliche Worte, die sich auf die bevorstehende Reise bezogen, aus der Palfy kein Hehl machte; oder auf belanglose Sportereignisse.
Palfy schien heute abend nervöser denn je. Seine Augenlider zuckten unruhig, und allzu oft bekam das Lächeln, mit dem er hier und dort begrüßte, sprach und plauderte, einen erstarrten Zug innerer Erstarrung.
Und dann stand Hannes vor Irene.
Ihre Hand zitterte wie ein armer, gefangener Vogel in der seinen. Sie sprachen kein Wort, den sie waren beide nicht fähig dazu. Und Hannes atmete auf, als irgend jemand von den Gästen herantrat und Irene ihren Blick von ihm losriß, um dem anderen Antwort zu geben.
Und als Irene weiter durchs Zimmer schritt, sah sie den Blick ihres Mannes, der drüben am Kamin stand und aus brennenden Augen jede Bewegung von ihr und Hannes verfolgte. Und unter diesem Blick, der wie der eines gefesselten Tieres war, fühlte sie deutlicher als je, das Niederschmetternde, Vernichtende der Situation. Es sah wie eine Zentnerlast über ihrem

Hirn, und am liebsten wäre sie hinausgelaufen und hätte sich in die Kissen ihres Schlafzimmers vergraben, um nichts zu sehen und nichts zu hören.
Als Hannes wieder in einer Ecke von einem Duzend Leuten umringt war, die die Gelegenheit, den berühmten Läufer dicht vor den Augen zu haben, gleich zu einem runden Hundert höchst nebenlächtlicher Fragen benutzten, kam Baron Palfy mit schlep-penden Schritten zu Irene und blieb neben ihr stehen.
Kein anderer war in der Nähe.
Irenes Blick glitt hilflos umher. Sie wußte, was jetzt kam — sie wußte die Worte, die sie seit Ewigkeiten immer wieder hörte. Sie kannte jeden Tonfall der nervösen Stimme, die neben ihr sprach.
„Irene — ihr spielt gut Theater!“
Sie schwieg entmutigt. Was konnte man da sagen?
Aber er erwartete eine Antwort von ihr. Er erwartete Antwort auf alle seine nutzlosen, sinnlosen Fragen, denn, wenn sie ihm auch jedesmal dasselbe sagte, so hoffte er doch jedesmal, wenigstens in dem Tonfall einen Unterschied herauszuhören. Es war die Hoffnung des Hoffnungslosen, verzweifelter und zäher als jede andere.
Sie wußte auch, daß er Hannes heute nur eingeladen hatte, um sie und ihn zusammen zu beobachten und durch die Wirklichkeit vielleicht die Bilder seiner erhitzten Phantasie zu beschwichtigen. Und manchmal tat er ihr leid, aber sie war machtlos gegen die Situation.
„Ihr habt euch in der Zwischenzeit gesprochen!“ beharrte er.
„Wir haben uns nicht gesprochen, Imre.“
Er glaubte ihr und senkte den Kopf. In plötzlichem Einsfall sah er wieder auf:
„Irene — fahren wir morgen!“
Sie verstand nicht sofort, wie er das meinte. Aber Imre Palfy, hoffnungsfroh in der neuen Idee, fuhr fort:
„Nicht erst in zwei Wochen! Du sollst nicht länger hierbleiben! Wir können morgen abreisen.“
Irene schloß die Augen. Die Reise stand vor ihr, die wochen- und monatelange Reise an der Seite dieses Mannes, der jeden erwachenden Tag haßte, weil er ihm wieder einen Teil seines Lebens nahm, und jede Nacht, weil sie ihm das Dunkel noch dunkler zu machen schien. Und sie fühlte, daß sie das nicht überleben würde. Daß ihre Nerven zerreißen mußten, wenn sie aus jedem Wort nur den Größ gegen das Leben und den

Reid auf die ganze Welt heraushören mußte.
Und ganz leise sagte sie:
„Imre — ich wollte dich schon einmal fragen — müssen wir reisen?“ Können wir nicht hierbleiben?“
Sein Kopf flog hoch.
„Hier — bleiben —?“ stieß er hervor. „Hier —?“ Und wieder sah Irene das furchtbare Mißtrauen, das in seinen Augen glomm, als er von ihr langsam zu Hannes Tischen hinüberlief, der drüben unter den Menschen stand, schlank, hoch aufgereckt, blond und lebensfröhlich. Und als sie diesem Blick folgte, begriff sie den urewigen Haß des Kranken gegen den Gesunden, des Toten gegen den Lebenden, des Zusammengebrochenen gegen den Sieger. Aber ihr Herz fand kein Mitleid mehr. Es war erschöpft durch die Tragödie eines jeden Tages, und sie wußte, daß es ihr eigenes Leben galt, als sie sagte:
„Ich bitte dich, überlege es. Ich möchte nicht reisen. Ich möchte hierbleiben.“
Später, viel später kam plötzlich Pahlen auf Hannes zu und sagte:
„Komm, Palfy hat ein Diadem, das er eben zeigen will, aus den Kronjuwelen der Zarin. Es ist eine Sehenswürdigkeit. Das schönste Exemplar in Europa.“
Hannes ging mit.
Das Diadem interessierte ihn wenig.
Er hatte außerdem nicht gewußt, daß Palfy so reich war, und er äußerte auch eine Bemerkung darüber. Graf Pahlen schüttelte heiter den Kopf.
„Es gehört ihm auch nicht. Hart — John T. Hart, weißt du —, der hat es in London bei einer Versteigerung erworben und hat es Palfy zur Aufbewahrung anvertraut. Palfy erzählte mir eben, er habe sich speziell für diesen Zweck hier ein Safe einbauen lassen, das ein technisches Wunder sein soll.“
Im Arbeitszimmer Baron Palfys waren ein Duzend Herren und ein paar Damen versammelt. Einige andere folgten. Palfy schloß eben die Tresortüre auf.
„Das Kennwort wird jeden Tag geändert,“ erklärte er mit unruhigem Lächeln.
Man trat näher. Er hatte ein schwarzes Kästchen aus dem obersten Fach genommen und öffnete es. Auf dem dunklen Samt lag das Diadem und Palfy zeigte es einem jeden, ohne es aus der Hand zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

